

## 1. August 2010 – Horn TG

---

(Es gilt das gesprochene Wort)

<<Anrede>>

Viele Bürgerinnen und Bürger haben heute ihr Zuhause mit Schweizer-, Kantons- oder Gemeindefahnen geschmückt. Traditionelle Trachten werden mit Stolz getragen. Es wird gejo-delt, in die Alphörner geblasen, auf dem Hackbrett oder mit dem Schwiizer Örgeli gespielt. Brunchen auf den Bauernhöfen ist angesagt. Man trifft sich an öffentlichen oder privaten Or-ten, setzt sich zusammen, redet und diskutiert und dazu wird etwas Traditionelles gegessen. Lampions, Feuerwerk und Höhenfeuer erhellen die Nacht. Gemeinsam werden urschweize-rische Werte zelebriert. Zu diesen Bekenntnissen, welchen ich mich selbstverständlich an-schliesse, möchte ich gerne ein paar feierliche und vielleicht auch etwas kritische Gedanken äussern.

Man kann am heutigen Geburtstag der Eidgenossenschaft über viele Themen, bspw.:

- Ist der bilaterale Weg zwischen der Schweiz und der EU am Ende? Was nun, EWR oder Beitritt zur EU?
- Die Finanz- und Wirtschaftskrise – ist alles vorbei?
- Oder der Antrag von Oberst Ghaddafi bei der UNO Zur Auflösung der Schweiz.

Alles interessante Themen über welche Sie aber mehr oder weniger jeden Tag in der Zeitung lesen können.

Ich habe mich für drei ganz grundlegende und traditionelle Themen entschieden, nämlich: Sicherheit, Wohlstand und Freiheit. Themen die nicht nur heute sondern vor allem auch in der Zukunft und insbesondere für die kommenden Generationen von grosser gesellschaftli-cher und wirtschaftlicher Bedeutung sein werden.

### 1. Zur SICHERHEIT

Der Bundesbrief von 1291 war nichts anderes als ein Verteidigungs-, ein Sicherheitsbündnis. Nun möchte ich aber nicht in nostalgischen Gefühlen schwelgen, sondern diese Idee zeitge-nössisch interpretieren, denn unter Sicherheit verstehen wir heute weit mehr:

- Unsere ganz unterschiedlichen Sozialwerke geben uns heute ein engmaschiges Netz von Sicherheit. Nach ihrem ursprünglichen Prinzip sollen sie Not und Armut lindern. Umvertei-lung in engen Grenzen gehört dazu, ist und darf aber auch nicht der Hauptzweck sein. So ist uns allen bekannt, was resultiert, wenn Anreize falsch oder zu extensiv gesetzt wer-den: Es entsteht Missbrauch.

Wenn Arbeit und Eigenverantwortung zu Floskeln werden, dann ist die Ausgestaltung de-finitiv falsch konzipiert. Im übertragenen Sinne gilt Gleiches für die Buchhaltung: Wenn

mehr Mittel verteilt als eingenommen werden, stimmt das Ergebnis sicher nicht. Die IV ist bereits in einer prekären Situation, die Arbeitslosenversicherung (ALV) schreibt seit Jahren Defizite und unser wichtigstes Sozialwerk, die AHV, bewegt sich in rasantem Tempo Richtung Defizit. Wir werden weiter über Beitragserhöhungen, höheres und / oder flexibles Rentenalter streiten. Aber es nützt nichts nur darüber zu reden. Es müssen Entscheidungen gefällt werden und zwar im Sinne der Wohlstandserhaltung für unsere nachfolgenden Generationen.

- Neben diesen sozialpolitischen Werten hat Sicherheit aber auch einen gesellschaftlichen Aspekt. Wir alle wollen in einem politisch wie gesellschaftlich stabilen Land unsere Heimat und unseren Lebensmittelpunkt haben. Unsere Kinder sollen in einem Verein anstatt am Bahnhof ihre Freizeit verbringen, unsere Strassen sicher vor Kriminalität sein und unsere Lebensgestaltung in ruhigen und sicheren Bahnen ablaufen. Leider kommt dabei aber dem persönlichen Beitrag dazu immer weniger Bedeutung zugute. Sei dies nun in Form einer guten Erziehung, als Trainer im Sportverein, bei der freiwilligen Feuerwehr oder als Politiker auf Gemeinde- oder Kantonebene. Unsere Institutionen und Systeme, geprägt durch unser bewährtes Milizsystem, erleben schwierige Zeiten. Es wird viel diskutiert und beanstandet, leider aber immer weniger persönlich und uneigennützig angepackt.

## 2. JA zu WOHLSTAND

Es muss an dieser Stelle wieder einmal mehr deutlich gesagt sein: Wir dürfen uns ausserordentlich glücklich schätzen, dass wir in unserer Schweiz in Wohlstand und hohem Lebensstandard leben können. Manchmal scheint dies ein wenig in Vergessenheit zu geraten, was einem dann aber wieder ziemlich schnell bewusst wird, wenn das nahe oder weitere Ausland besucht wird. Ich habe vergangenes Jahr in China und in den Townships von Kapstadt, der anderen Seite des touristischen Südafrikas, viele Menschen gesehen, die jeden Tag ums Überleben kämpfen. Es ist schön und interessant in der Welt herumzureisen, es ist vor allem aber immer beruhigend, gesund in die Heimat, in die Schweiz zurückzukehren.

Zu unserem hohen Lebensstandard haben mehrere Dinge beigetragen:

- An erster Stelle sei hier unsere KMU geprägte Wirtschaft erwähnt. Nirgendwo sonst auf der Welt wird eine ausgewogene berufliche Aus- und Weiterbildung noch so geschätzt wie bei uns. Nirgendwo sonst wird das handwerkliche Unternehmertum noch so gepflegt wie bei uns. Wer sich engagiert, eigenverantwortlich handelt und Durchhaltevermögen beweist, dem stehen spannende Wege für die Zukunft offen.

Leider werden diese Möglichkeiten aber immer mehr eingeschränkt. Seien dies zusätzliche administrative Belastungen, erhöhte akademische Berufsvorschriften oder der Zertifizierungswahn in verschiedensten Bereichen, vom Industriebetrieb bis zum Alters- und

Pflegeheim. Ich möchte die akademische Ausbildung nicht in Frage stellen. Sie ist wichtiger Bestandteil in unserer beruflichen Welt – aber alles zur rechten Zeit am richtigen Ort.

- Was ebenfalls zu unserem Wohlstand beigetragen hat, ist unsere gut ausgebaute, öffentliche Infrastruktur. Unser Strassen- und Schienennetz wie auch unsere öffentlichen Bauten wie Schulhäuser und Verwaltungsgebäude ermöglichen uns eine beinahe unbeschränkte Mobilität, ausgezeichnete Bildungsstätten und Interaktion mit unseren staatlichen Organen. Hinzu kommt, dass viele damit in Verbindung stehende Dienstleistungen zu einem guten Preis-/Leistungsverhältnis angeboten werden. Was uns in der Vergangenheit fortschrittlich gemacht hat, steht heute aber zunehmend unter Druck: 2 Beispiele:  
Erstens: Die Bevölkerungszahl im Kanton Thurgau wächst seit über zehn Jahren überdurchschnittlich. Der Thurgau ist somit ein attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum. Dieses Wachstum hat aber auch seinen Preis. Um unseren Standard zu halten, müssen wir dringend in unsere Infrastruktur investieren.  
Zweitens: Die Grundausbildung während der obligatorischen Schulzeit ist überladen und uneinheitlich, denken Sie dabei nur an die Fremdsprachendiskussion. Unsere Systeme sind zu wenig effektiv und effizient. Es kann nicht sein, dass bei weiter steigenden Ansprüchen die Stunden- oder Lektionenzahlen weiter reduziert werden, das Gegenteil muss der Fall sein.
- Schlussendlich hat auch der privilegierte Zugang zu vielen Ressourcen unseren Wohlstand stark gefördert. Fruchtbare Umweltbedingungen, Wasser und Wälder im Überfluss, eine sichere Stromversorgung und langfristige Import- und Exportbeziehungen haben uns geholfen, einen derart hohen Lebensstandard zu erreichen. Diese gute Ausgangslage hat aber auch mit sich gebracht, dass wir teilweise träge geworden sind und in einzelnen Bereichen verschwenderisch mit den Ressourcen umgehen. Die nachhaltige Energieversorgung unserer Gesellschaft und der Wirtschaft ist eine grosse Herausforderung für die Zukunft. Trotz Bemühungen in der Energieeffizienz steigt allein der Verbrauch von elektrischer Energie im Kanton Thurgau um jährlich 2 Prozent. Diese wohlhabende Trägheit wird zum nachhaltigen Risiko und bremst unsere in der Vergangenheit mehrfach unter Beweis gestellte Innovationskraft.

### 3. JA zu mehr FREIHEIT

Unabhängigkeit, Föderalismus und direkte Demokratie sind Gepflogenheiten, die in anderen Ländern gar nie gekannt oder abgeschafft wurden.

Wir Schweizer bringen es tagtäglich fertig, mit diesen Freiheiten gewissenhaft umzugehen. Egal ob als aktiver oder passiver Bürger, jeder schätzt diese Freiheiten ungemein und würde sie für nichts in der Welt eintauschen. Wir wünschen uns berechtigterweise in möglichst vielen Lebensbereichen ein Maximum an Optionen. Egal ob beim Bau des Eigenheims oder bei

der Wahl der Einkaufslokalität, wir möchten eine grösstmögliche Auswahl und letztendlich auch ein hervorragendes Preis-/Leistungsverhältnis. In vielen Lebensbereichen mögen diese eigentlich gegensätzlichen Interessen in Übereinkunft gebracht werden können, in anderen aber nicht weniger wichtigen Bereichen kämpfen wir immer noch oder sogar noch intensiver damit.

- Erstes Beispiel; Gesundheitswesen: Am liebsten hätten wir alle den Hausarzt um die Ecke, den Spezialisten in Fussdistanz und das Spital inklusiv Spitzenmedizin im eigenen Dorf. Das Fitnessstudio soll von der Versicherung vollumfänglich bezahlt werden und Medikamente, egal ob schulmedizinische oder homöopathische, sowieso. Die Versicherungsbeiträge selbst müssen aber möglichst tief sein. Sie sehen: Ein Spannungsverhältnis, dass sich rational nicht einfach lösen lässt.
- Zweites Beispiel; Schulbildung: Die Kinder sollen im eigenen Dorf zur Schule gehen. Ausbildung sollen sie die bestmögliche erhalten. Einer zu leistungsorientierten und vereinheitlichten Ausbildung stehen wir aber mit grosser Skepsis gegenüber. Wir entziehen unseren Lehrerinnen und Lehrern Freiheit und Eigenverantwortung anstatt ihnen klare Leistungsziele vorzugeben. Das Resultat: Anstatt wie beabsichtigt unseren Kindern die bestmögliche Ausbildung zu geben, verzetteln wir uns in ideologischen Diskussionen und machen den Lehrerberuf unattraktiv. Damit erweisen wir insbesondere unseren Kindern keinen Dienst, denn nur wer im Elternhaus und in der Volksschule nach den Grundwerten einer leistungsorientierten Gesellschaft erzogen und ausgebildet wird, wird den hohen und immer noch steigenden Ansprüchen der heutigen und künftigen Arbeitswelt und Gesellschaft genügen.

Ja, meine sehr geehrten Damen und Herren, Sie sehen: Wir haben hier in unserer Schweiz, und darauf dürfen wir wahrhaftig stolz sein, ein sehr hohes Mass an SICHERHEIT, WOHLSTAND und FREIHEIT. Unsere Willensnation hat erreicht, wovon andere Länder nur träumen können. Wir haben Brücken über sprachliche und kulturelle Unterschiede gebaut, den Konsens in einer grossen Vielzahl von ganz unterschiedlichen Themen immer wieder gefunden und was am Wichtigsten ist: Wir haben gemeinsame Werte und Normen entwickelt, die uns ein Zusammenleben in Sicherheit, Wohlstand und Freiheit ermöglichen.

Zukünftige Herausforderungen können wir erfolgreich meistern, wie sie auch Generationen vor uns gemeistert haben. Das Erfolgsrezept sind unsere Grundwerte: das demokratische Mitwirken von allen Schweizerinnen und Schweizern, das Engagement für unser Land, unsere Gesellschaft und unsere gemeinsame Zukunft! Es braucht einen Sinn für den Zusammenhalt, eine Solidarität untereinander, aber auch Mut, Eigenverantwortung und Disziplin eines jeden einzelnen.

Meine Damen und Herren, ich wünsche Ihnen für die Zukunft

- Gesundheit und persönliches Wohlergehen
- den Mut, die Kraft und die Offenheit für Neues
- den Willen für Veränderung

Es ist unsere gesellschaftliche Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen die Schweiz mit ihren traditionellen Werten zu bewahren und weiter voran zu bringen.

Ich bin ausserordentlich stolz SCHWEIZER zu sein!

Ich danke Ihnen für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit

Peter Schütz